

der Abt war nicht mehr der alleinige Regent des Reichs, sondern nur noch derjenige Karlmanns, mit dem er aktiv die Bekämpfung Bosos aufnahm¹²⁰). Wieviel Einfluß ihm, dem mächtigsten Mann im Süden Neustriens, im Teilreich Ludwigs III. blieb, wird im Zusammenhang mit der Rolle Gauzlins zu prüfen sein. Mit Ludwig III. hatte man jetzt in der *Francia* jedenfalls einen „eigenen“ König, für den zu kämpfen man wieder bereit war, sei es unter dem Kommando Gauzlins (oder des ihm nahestehenden Grafen Theoderich)¹²¹), sei es unter der persönlichen Führung des jungen Königs, der, zunächst ebenfalls im Süden, im Verein auch mit den ostfränkischen Karolingern, gegen Boso beschäftigt, sich endlich selbst der Normannenbekämpfung zuwenden konnte und bei Saucourt einen alle ermutigenden Sieg errang¹²²). Weit davon entfernt, daß Reich zu spalten und zu schwächen, hatte die Teilung von Amiens Kräfte freigesetzt und einen seit dem Tode Ludwigs des Stämmers die Politik des Landes lähmenden Zwiespalt in geordnete Formen des politischen Nebeneinander übergeleitet.

Eine Bestätigung dieser Sicht wird uns aus einer Quelle besonderer Art zuteil, durch das althochdeutsche Ludwigslied. In einer Handschrift aus dem 9. Jahrhundert überliefert (die nach dem Tode Ludwigs III. von Westfranken geschrieben wurde), zu Lebzeiten dieses Königs ent-

¹²⁰) Ann. Bertiniani, S. 242ff. Vgl. das Itinerar Karlmanns bei B a u t i e r, *Recueil ... Louis II* (wie Anm. 12) S. XXXIXff.

¹²¹) Ann. Vedastini 880, S. 47: *Hludowicus vero Gauzlinum cum aliis multis ad tuitionem regni contra Nortmannos dirigit*. Vgl. o. Anm. 32 und die Erklärungsversuche Anm. 33. Karl V o i g t (wie Anm. 49) S. 105 hat allein die Tragweite dieser Ernennung, die nicht in den Rahmen einer „Begnadigung“ paßte, gesehen: „Trotz allem Vorgefallenen muß Gauzlin nicht nur, wie es bei dem Friedensschlusse der beiden westfränkischen Könige mit Ludwig dem Jüngeren festgesetzt war, wieder in Gnaden aufgenommen worden sein, sondern auch großes Vertrauen gewonnen haben: noch im Jahre 880 sandte ihn ... Ludwig III. mit einem Heere zum Kampf gegen die Normannen aus, 883 erhielt er wieder die Leitung der königlichen Kanzlei, und im Jahre 884 wurde er Bischof von Paris ...“ Wir haben nur zu berichtigen, daß er bereits 880 wieder Erzkanzler wurde, womit sich u. a. eine Vermutung von C h a u m e (wie Anm. 29) 1, S. 310f. erledigt: „Josselin fera une expédition malheureuse contre les Normands en 881 (880 !), rentrera dans l'ombre après son échec et, néanmoins, reprendra la direction de la chancellerie royale en 883.“ Gauzlin hing eben nicht vom Erfolg oder Mißerfolg seiner militärischen Aktion und nicht von der bloßen Gunst Ludwigs III. ab – er ist keine bloße Figur, sondern, wie Hugo der Abt, einer der Spieler in der westfränkischen Politik dieser Jahre. Theodorich als Feldherr Ludwigs III.: s. u. Anm. 150a.

¹²²) V o g e l (wie Anm. 19) S. 272f. Zum Echo in den zeitgenössischen Quellen s. u. Anm. 129.